



Newsletter: Ausgabe Juni 2015

Liebe EfEU-Unterstützer_innen!

Der Juni-Newsletter verweist auf spannende Veranstaltungen für (fast) jedes Alter und interessante Lektüre für den Sommer (dieses Mal sind besonders viele Bücher dabei, die vom Leben jenseits der Zweigeschlechtlichkeit handeln). Wir möchten uns an dieser Stelle bei Cornelia Lukas bedanken, deren Volontariatszeit zu Ende geht. Sie hat – neben anderen Tätigkeiten – zwei Bücher für den Newsletter rezensiert und diesen mitgestaltet.

Der nächste Newsletter erscheint Ende September 2015. Texte und Ankündigungen, die Aufnahme finden sollen, bitte bis 12. September 2015 an EfEU mailen: verein@efeu.or.at.

Die Kosten steigen, die Förderungen eher nicht. In diesem Sinne würden wir uns sehr freuen, wenn Sie mit der Zahlung des Unterstützungsbeitrags von 25€ für 2015 unsere Vereinsarbeit würdigen. Sie erhalten damit wieder vier Mal im Jahr per Mail den EfEU-Newsletter zugesandt und können gratis Bücher aus unserer Bibliothek ausleihen. Die Kontodaten finden Sie auf Seite 13 des Newsletters. Dass wir uns über Spenden jeglicher Höhe freuen, sei auch noch angemerkt ;)

Zur aktuellen Ausgabe des Newsletters:

- | | |
|--|----------|
| ▪ Rezensionen | Seite 2 |
| ▪ Medienhinweise | Seite 5 |
| ▪ Veranstaltungshinweise | Seite 8 |
| ▪ Danksagung | Seite 13 |
| ▪ Informationen zum Verein EfEU, Impressum | Seite 14 |
-



Ort: Steinbrunn

**Bleiben Sie uns wohl
gesonnen,
Renate Tanzberger**
(Obfrau des Vereins EfEU)

Einen
wunderschönen,
erholsamen, sonnigen,
aufregenden, angenehmen,
Sommer
wünschen

Claudia Schneider
Bärbel Traunsteiner
Renate Tanzberger



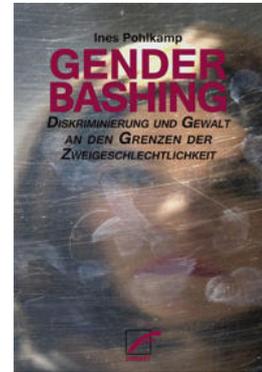
Foto: Renate Tanzberger

Rezensionen

📖 Genderbashing. Diskriminierung und Gewalt an den Grenzen der Zweigeschlechtlichkeit

Ines Pohlkamp, Unrast Verlag, 2015. 421 Seiten, ISBN: 9783897713055, Preis: 24,70€

Die Autorin verortete eine Leerstelle in der Forschung zum Thema Gewalt. Selbst wenn zu homosexuellenfeindlicher Gewalt geforscht und die Kategorie Sexualität miteinbezogen wird, wird die Analyse der Kategorie Gender vernachlässigt. Die Autorin interessierte sich daher für die Gewaltwiderfahrnisse geschlechtlich nonkonformer Personen (Transgender, Interqueer, Butch, Crossdresser_in,...). Das Buch fasst – nach einem Theorieteil – die Ergebnisse von 18 Einzelinterviews und einem Gruppeninterview zusammen. Diese wurden in Deutschland zwischen 2007 und 2012 geführt, wobei die Leitfragen waren: Was fällt Ihnen zum Thema Geschlecht ein? Welche Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen haben Sie gemacht, von denen Sie mir erzählen wollen? Welche Strategien nutzen Sie zur Vermeidung von Diskriminierung und Gewalt? Was sind Ihre gesellschaftlichen Utopien?



Das Buch ist spannend zu lesen und greift viele Themen auf. Neben den unterschiedlichen Gewaltformen, die geschlechtlich nonkonforme Personen erfahren (durch verletzende Sprache, Unsichtbarmachung, sexualisierte Gewalt, Architektur,...), wird auch die „Queer-Szene“ als ambivalenter Raum beschrieben. Auf den letzten Seiten geht die Autorin der Frage nach, was getan werden müsste, um das „Privileg der geschlechtlichen Eindeutigkeit“ abzubauen, nämlich: „binäre Geschlechterstereotype und ihre Auswirkungen zu reflektieren und zu kritisieren. [...] Warum, so könnte die selbstreflexive Frage lauten, können sich Personen heteronormativ stabil, eindeutig, sicher und offensichtlich als Frauen und Männer repräsentieren?“ (S. 354f) Eine Frage, deren Beantwortung spannende Momente verspricht sowie sicher zu weiterführenden Fragen führt (wie beispielsweise: „Wie kann Diskriminierung von Frauen noch benannt werden, wenn die Kategorie Frau aufgelöst wird?“).

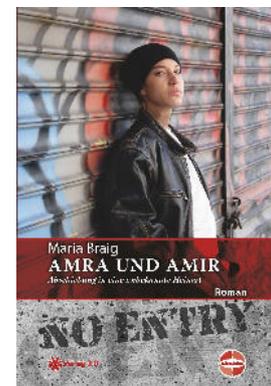
Die Differenziertheit des Buches findet auch in 395 Fußnoten, einem 22seitigen Glossar der verwendeten Fachbegriffe und einem 34seitigen Literaturverzeichnis Ausdruck. Das Lektorat hätte noch etwas sorgfältiger arbeiten können, aber vielleicht ist die ungewöhnliche Abteilung mancher Wörter (geschlechtstidentitäre S. 20/21, geschlechtern-onkonform S. 24, Interviewpartner_in S. 115) ein Ausdruck der Nonkonformität ;)

Rezension von **Renate Tanzberger**

📖 Amra und Amir. Abschiebung in eine unbekannte Heimat

Maria Braig, Verlag 3.0 Reihe ubuntu, 2015. 188 Seiten, ISBN: 9783956671371, Preis: 12,20€ [als e-Book 4,99€]

Amra und Amir sind – wie der Buchtitel vielleicht vermuten lässt – nicht zwei Personen, sondern ein und dieselbe Person. Bis zu ihrem 18. Geburtstag lebt Amra in Deutschland, macht eine Ausbildung als KFZ-Mechatronikerin, übernimmt in ihrer Familie viel Verantwortung (der Vater war gestorben, die Mutter depressiv) und widerspricht typischen Rollenklischees. Mit 18 erfährt sie, dass sie abgeschoben werden soll – in den Kosovo, von wo ihre Eltern geflüchtet waren. Alle Versuche ihrer Freund_innen und ihres Chefs scheitern. Obwohl Amra nie im Kosovo gewesen war und auch nicht Albanisch oder Serbisch spricht, wird sie abgeschoben. Zunächst kommt sie bei ihrem Onkel unter. Sie bleibt aber nicht lange, da sie mit den traditionellen Vorstellungen nicht leben kann. Nun beginnt ein Leben auf der Straße in Priština, das Sammeln im Müll, um zu überleben. Es wird einfacher als sie in einem Auto am Schrottplatz wohnen darf und ab und zu Gelegenheitsarbeiten bekommt. Da sie von anderen Menschen als junger Mann wahrgenommen wird und ihr das auch entgegenkommt, wird aus Amra Amir. Als die beste Freundin und ein guter Freund Amra_Amir besuchen kommen und ein paar Tage mit ihr_ihn verbringen, reift der Gedanke Amra_Amir nach Deutschland zurück zu schmuggeln. Inzwischen erkrankt Amir_Amra schwer. Die Rettung erfolgt durch Haki, eine Burmesha, die Amir_Amra aufnimmt. Schließlich gelingt die Flucht zurück nach Deutschland und Amir kommt mit seiner besten Freundin zusammen, die die



Uneindeutigkeit Amirs_Amras anziehend findet. Das Buch endet mit der abermaligen Abschiebung Amirs und dem Willen Amirs wieder nach Deutschland und zu seiner Freundin zurückzukehren.

Ein Buch, das meines Erachtens auch sehr gut als Schullektüre geeignet ist. Schließlich verhandelt es zwei sehr wichtige Themen: die Situation von Menschen, die als illegal betrachtet werden und die Frage der Geschlechtsidentität. Im Nachwort geht die Autorin auf die sich verändernde Gesetzeslage bzgl. der Abschiebung von Jugendlichen in Deutschland ein. Hier wäre es sicher sinnvoll zu recherchieren, wie sich diese derzeit in Österreich darstellt. Das Thema der Geschlechtsidentität wird im Buch nicht nur über die Hauptfigur aufgerollt, sondern auch durch die Burrnesha (albanisch für „kleiner Mann“), eine Tradition, die es vorsieht, dass Mädchen/Frauen als Burschen/Männer leben (z.B., wenn ein männlicher Nachfolger fehlt). Dies könnte z.B. auch der Beginn sein, Schüler_innen recherchieren zu lassen, welche anderen Geschlechterkonzeptionen es gibt (Beispiel: das 3. Geschlecht der Hijras in Indien oder in Juchitán/Mexiko).

Rezension von **Renate Tanzberger**

☞ Ich bin ich. Mein Transsexuelles Leben.

Micha Ela; hg. von Maria Braig, Verlag 3.0 Reihe ubutu, 2015. 123 Seiten, ISBN: 9783956671746, Preis: 12,20€ [als e-Book 4,99€]

„Transen laufen nicht nur in Reizwäsche herum, wollen nicht von morgens bis abends nur F..... Ihr Vokabular beinhaltet nicht ausschließlich >>Huch<< und >>Oh mein Gott<<. Ich möchte mitteilen, dass es auch >>normale<< Transfrauen gibt!“ (S. 15)

Die Geschichte von Micha Ela startet mit dieser „Ansage an die Welt“ (Wortlaut Micha Ela). Gleich zu Beginn möchte sie demnach klarstellen, was sie ihrer Meinung nach mit diesem Buch bewirken möchte, bzw. was es nicht sein soll. Auch Herausgeberin Maria Braig betont bereits im Vorwort, dass es sich hierbei weder um eine Trans*biografie, noch um einen Roman handeln soll. Beim Lesen des Buches hat man tatsächlich das Gefühl, dass es sich dabei mehr um einen Erfahrungsbericht handelt. Micha Elas Bericht beginnt biografisch, nämlich mit ihrer Kindheit. Die/der Leser_in bemerkt schnell: In dieser Geschichte spielt Transsexualität zwar eine große Rolle, aber keine vorrangige. In erster Linie geht es um Micha Ela als individuelle Person, ihren Erinnerungen und Erfahrungen, die nicht immer in Zusammenhang mit ihrer Sexualität oder ihrem biologischen und sozialem Geschlecht stehen. So geht es z.B. um ihre Erlebnisse in einer Pflegefamilie, in der sie unter schwierigen Verhältnissen aufwachsen musste, oder ihrer Leidenschaft und Begabung für das Tanzen. Im Zentrum stehen v.a. Micha Elas Beziehungen zu ihren Mitmenschen, der Familie und Partnern. Je weiter man in der Geschichte der heute 45-jährigen Transfrau voranschreitet, desto mehr bekommt man als Leser_in das Gefühl, dass es sich bei unserer Protagonistin um eine L(i)ebenskünstlerin handeln müsse. Ein Ereignis jagt das nächste: Ständige Job-, Wohnungs- und Beziehungswechsel kennzeichnen diesen Erfahrungsbericht. Aber auch einige Schicksalsschläge musste Micha Ela bereits in ihrem kurzen Leben erleiden, von der Diagnose HIV positiv (welche sie 1988 bekam, in einer Zeit als noch relativ wenig über diesen Virus bekannt war – Anm. der Rezensentin), bis hin zu einem Raubüberfall in einem der Tanztheater, in der Ela arbeitete, oder aber auch einem psychosomatischen Nervenleiden in den Beinen, aufgrund dessen die Frau vier Jahre im Rollstuhl verbringen musste, jedoch nach anstrengender, aber erfolgreicher Physiotherapie wieder das Gehen erlernen konnte. Ihre Erfahrungen als transsexuelle Person werden primär in ihrem Arbeitsleben als Tänzerin sichtbar. Hier beschreibt Micha Ela detailliert, wie sie es arrangiert hat als Frau wahrgenommen zu werden, nicht als Transvestit, der eine weibliche Rolle spielt (wobei auch sie an manchen Stellen zu klischeehaften Vorurteilen neigt). In all ihren Beschreibungen wirkt Micha Ela ehrlich und selbstbewusst, trotz oft schwieriger Lebensumstände. Auf jeden Fall ist ihr mit diesem Buch eines gelungen, denn auf fast jeder Seite wird der_dem Leser_in schnell klar, dass Ela auch nur nach dem strebt, das wir uns alle wünschen: Als genau die Person geliebt zu werden, die man_frau ist.

Abschließend lässt sich somit sagen, dass „Ich bin ich“ weder Ratgeber noch Anleitung für ein Leben als transsexuelles Individuum sein soll und kann. Es ist eine Geschichte von vielen, ganz unterschiedlichen Lebensweisen und keine gleicht der anderen, selbst wenn im Anhang doch noch Micha Elas ganz spezielle Tipps zu Hormontherapie und Identitätsbildung erläutert werden. So betont sie letzten Endes dennoch ganz bewusst: „Ich passe, sowie ich schon mehrfach erwähnt habe, nicht in das Klischee der >>Transsexuellen<<. Ich bin sehr natürlich, bin einfach ich.“ (S. 111)

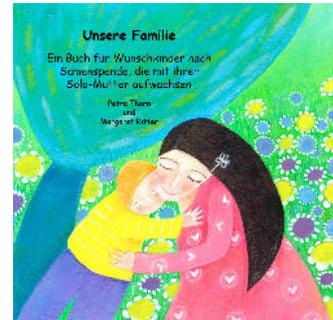
Rezension von **Cornelia Lukas**



Unsere Familie. Ein Buch für Solo-Mütter mit Wunschkindern nach Samenspende.

Margaret Ritter, Petra Thorn, Illustration: Tiziana Rinaldi, FamART Verlag 2015. 46 Seiten, ISBN: 9783945275023, Preis: 26€

„Wo komme ich eigentlich her?“ – eine Frage, die wohl jedes Kind sich früher oder später stellt. Die Beantwortung dieser wichtigen Frage fällt den Eltern dabei nicht immer ganz leicht, besonders wenn es sich um ein Familienmodell handelt, das nicht unbedingt der öffentlich-propagierten Norm entspricht. Dieses Buch soll demnach Frauen dabei helfen, die sich ganz bewusst für eine künstliche Befruchtung entschieden haben, ihre Kinder spielerisch bei dieser wichtigen Frage der Aufklärung zu unterstützen. Mit den liebevoll gestalteten Illustrationen von Tiziana Rinaldi soll dem Kind somit aktiv vermittelt werden, auf welchem Wege es gezeugt worden ist. Die Autorinnen widerstehen hierbei jeglichen Versuchungen in das Märchenhafte abzurutschen. In einer kindgerechten Sprache wird die Entstehungsgeschichte des Kindes aufbereitet. Die Seiten 25 und 26 gibt es zweimal: einmal wird auf den Unterschied zwischen einer anonymen und über eine/n Arzt/Ärztin verabreichte Samenspende eingegangen, und einmal auf die Möglichkeit einer privaten Samenspende. Der Mutter wird somit die Möglichkeit geboten, die nicht passende Seite herauszureißen und somit das Buch auf ihre ganz persönlich-individuelle Geschichte abzustimmen.



Abschließend finden sich anregende Beiträge von Frauen, die ähnliche Mutterschaftsgeschichten zu erzählen haben (u.a. auch die, der Autorinnen). In diesem Sinne handelt es sich bei „Unsere Familie“ um ein schön gestaltetes Buch für die Aller kleinsten und deren Müttern, das ich hiermit nur wärmstens empfehlen kann.

Rezension von **Cornelia Lukas**

Meine Traum-Familie

Hg. von SFC Schwarze Frauen Community Austria, Illustrationen: Iwona Lapo, Wien 2014. 40 Seiten, Preis: 17€

„Meine Eltern hören mir nie zu! Ich wünschte ich hätte eine Mutter mit der ich über meine Probleme sprechen könnte ... Wenn wir uns eine Familie erträumen könnten, das wäre toll. Wie würde die ausschauen??“ – so beginnt dieses Kinderbuch, in dem es um unterschiedliche Familienkonzepte geht. Vom Leben als Richterin mit Mann und zwei Kindern, dem Wohnen in einem Mehrfamilienhaus gemeinsam mit anderen, dem Leben am Bauernhof gemeinsam mit Mutter, vielen Tieren, zwei Mädchenzwillingen ist ebenso die Rede wie vom Leben auf einer Yacht, in einem Baumhaus oder vom Zusammenleben mit der großen Schwester oder mit mehreren Generationen. Als Lebensorte werden Australien, London, Rio und Irland benannt und nach Nigeria werden die Kinder geschickt, wenn sie älter sind, um dort Igbo zu erlernen. All diese Ideen stammen von Schwarzen Kindern in Österreich, die „in der Öffentlichkeit wenig wahrgenommen werden“. (S. 3) Einen ganz besonderen Reiz des Buches machen die wunderschönen Illustrationen aus, die Farbgestaltung, die Darstellung der Kinder (auch als Erwachsene) in großer Vielfalt.



Zwei leere Seiten laden dazu ein, die eigene Traumfamilie zu zeichnen oder zu beschreiben. Ganz am Ende sind noch Kinderzeichnungen abgedruckt – von den Autor_innen und deren Traumfamilien.

Einziger Wermutstropfen: dass nur von Freunden und nicht von Freund_innen oder Freundinnen und Freunden die Rede ist.

Das Buch steht dankenswerter Weise auch als Download zur Verfügung (www.schwarzefrauen.net/img/media/einladungen/einladungenFLYER/kinderbuchTRAUMFAMansichtsKL.pdf). Ich würde aber auf jeden Fall empfehlen, das Buch zu kaufen.

Das Buches ist im Büro der Schwarze Frauen Community (1150 Wien, Stutterheimstraße 16-18) erhältlich – telefonische Voranmeldung nötig: ☎ 01/789061240 oder ☎ 0680 / 30 20 517.

Rezension von **Renate Tanzberger**

Medienhinweise

📖 Studie Was ich einmal werden möchte... Berufswahlprozesse und Zukunftsvorstellungen bei Kindern.

Eva Häfele, hg. vom Amt der Vorarlberger Landesregierung / Referat für Frauen und Gleichstellung, Kinderzeichnungen aus den Volksschulen Lauterach-Dorf und Lauterach-Unterfeld, Bregenz 2015

Mit dieser Studie wollte das Referat für Frauen und Gleichstellung der Frage nachgehen: „Wie entwickeln und verändern sich unsere Berufsvorstellungen, wenn wir heranwachsen?“ Die jetzt vorliegende Studie „Was ich einmal werden möchte ...“ weist darauf hin, wie wichtig die richtigen Antworten zu Berufswahlprozessen und Zukunftsvorstellungen bereits bei Kindern zwischen vier und zehn Jahren sind. Dank dieser Studie verfügen wir jetzt über Empfehlungen für eine möglichst frühe Bewusstseinsbildung bei Mädchen und Buben. Außerdem unterstreicht sie, wie wichtig die Vorbildwirkung der Pädagoginnen und Pädagogen im Kindesalter ist. [aus dem Vorwort der Studie]



Die 175 Seiten starke Studie kann im Referat für Frauen und Gleichstellung kostenlos bestellt werden (t: 05574 / 511 24-112 bzw. frauen@vorarlberg.at); sie steht auch als Download zur Verfügung: www.vorarlberg.at/pdf/berufsvorstellungen_kinde.pdf

Tipp! Passend dazu sei auf den Artikel „Geschlechtergerechte Sprache beeinflusst kindliche Wahrnehmung von Berufen“ hingewiesen. Download auf <https://idw-online.de/de/news632492>

📖 AMS-Info 316/317: Zur Minimierung von Gender Gaps bei der Ausbildungs- und Berufswahl

Roswitha Tschennett, Wien 2015

Das vorliegende AMS-Info stellt die erweiterte Fassung eines Vortrages dar, den Roswitha Tschennett im Rahmen der Tagung „Tagesvater meets Mechatronikerin – Aufbruch zu mehr beruflicher Vielfalt“ am 18.9.2014 in Wien gehalten hat.

Download (7 Seiten): www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_info_316_317.pdf

📖 Zwischen Geschlechterdemokratie und Männerrechtsbewegung. Geschlechterpolitische Zugänge in der österreichischen Männerarbeit.

Anna Kirchengast, Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung, Graz 2015

Diese Studie, gefördert vom Land Steiermark Fachabteilung für Gesellschaft und Diversität, ging der Frage nach, wie sich die Männerarbeit in Österreich geschlechterpolitisch verorten lässt. Während insbesondere institutionelle Einrichtungen Männerarbeit in der Hauptsache als professionelle Arbeit begreifen, die Geschlechterrollen und auch männliche Privilegien (z.B. im Erwerbsleben, Stichwort Gender Pay Gap) kritisch hinterfragen, findet sich in manchen Männer- und Väterrechtsinitiativen das Bild vom ‚Mann als benachteiligtes Geschlecht‘. Dabei zeigen sich große Unterschiede: Radikale Positionen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie Nachteile für Männer in fast allen Lebensbereichen orten und zu verzerrten und generalisierenden Botschaften gelangen. Gemäßigtere Positionen orten situative Nachteile für Männer (bspw. nach Trennungen), ohne daraus allgemeine gesellschaftliche Nachteile abzuleiten. [aus: <http://vmg-steiermark.at/de/empfehlung/dokumentation-der-tagung-zwischen-geschlechterdemokratie-und-maennerrechtsbewegung>]



Download der 91seitigen Langfassung der Studie: http://vmg-steiermark.at/sites/maennerberatung.mur.at/files/pdfdownload/studie_geschlechterdemokratie_maennerrechtsbewegung_2015.pdf

📖 Was heißt hier Lesbe, was heißt hier schwul?“ Niemand darf gemobbt werden – auch an Grundschulen nicht!

Hg.: Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie in Kooperation mit dem Lesben- und Schwulenverband Nordrhein-Westfalen (LSVD), 2015

„Die meisten Mädchen verlieben sich in Jungs. Die meisten Jungs verlieben sich in Mädchen. Es gibt aber auch Jungs, die verlieben sich in Jungs. Dann gibt es Jungen und Mädchen, die sich immer anders verlieben, mal in Jungs und mal in Mädchen. Und Mädchen, die sich immer in Mädchen verlieben...“ – Kinder sind vielfältig, genau wie unsere Gesellschaft auch.

Mobbing und Bullying ist an allen Schulen immer noch ein ernst zu nehmendes Problem, dem viele Lehrkräfte nicht in geeigneter Art und Weise begegnen. Nicht selten hört man „Du schwule Sau“ durch eine Klasse tönen oder ein Mädchen wird als „Kampf-Lesbe“ titulierte, nur weil sie nicht wie ihre Mitschülerinnen mit Kleid und Zopf in die Schule kommt. Das solche verbalen Angriffe durch pädagogisches Personal unkommentiert bleiben, ist leider nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel.

Jungen und Mädchen geht es jedoch selten darum jemanden tatsächlich als Schwulen oder als Lesbe zu outen, sondern Mobbing spiegelt vielmehr das eigenen Dominanzverhalten gegenüber der schwächeren Person wieder. Durch Bullying oder Mobbing sollen Menschen ins Abseits eines Klassenverbandes gedrängt werden. Häufig trifft es Kinder die sich von der Mehrheit der Schüler und Schülerinnen unterscheiden. „Lesbe“ und „schwul“ werden folglich losgelöst vom Kontext verwendet um andere Menschen negativ darzustellen und zu kategorisieren. Auslöser kann beispielsweise eine Frisur oder ein Kleidungsstil sein, die nicht den eigenen Vorstellungen von Geschlechterrollen entsprechen. Oder die erste Liebe gilt wirklich dem eigenen Geschlecht und die Gefühle der Verliebten werden von der Klasse mit Füßen getreten. Auch wenn diese und andere Wörter häufig los gelöst vom Kontext verwendet werden, so sind die doch gerade für junge Menschen, die nicht heterosexuell sind oder nicht ins das traditionelle Geschlechterrollenbild passen, eine zusätzliche Hürde um offen über ihre Gefühle reden zu können und zu sich selbst zu stehen. [aus: www.lsvd-blog.de/?p=10174]



Download der doppelseitigen Handreichung: www.schule-der-vielfalt.de/kein-mobbing.pdf

Politiklexikon von Polis

Das Politiklexikon für junge Leute ist eine Einführung in die Welt der Politik. Es ist gemacht für junge Menschen, aber auch für alle Erwachsenen, die Kinder und Jugendliche auf dem Weg des politischen Lernens begleiten. Das Lexikon enthält über 600 Stichwörter und zahlreiche weitere Verweise zur österreichischen und zur europäischen Politik und ihren Institutionen, sowie aus angrenzenden Bereichen wie Geschichte, Wirtschaft und Soziologie. Nun gibt es drei neue Stichwörter:

- Geschlechtsspezifische Gewalt www.politik-lexikon.at/geschlechtsspezifische-gewalt
- Gewalt im Internet www.politik-lexikon.at/gewalt-2-0-gewalt-im-internet
- Zwangsheirat www.politik-lexikon.at/zwangsheirat-zwangsverheiratung/

www.meine-technik.at

... ist eine Informationsplattform des BMBF für Technikerinnen der Zukunft. Jedes Mädchen und jede Frau kann hier „ihre“ ganz persönliche Technik finden, aber auch für interessierte Pädagog/innen, engagierte Unternehmen oder unterstützende Eltern gibt es zahlreiche spezifische Angebote.

In Österreich bestehen bereits ausgezeichnete Maßnahmen, Projekte und Fördermöglichkeiten für Frauen und Mädchen, die speziell auf die Überwindung von Barrieren beim Zugang zu naturwissenschaftlich-technischen Ausbildungen und Berufen abzielen. Mit der Plattform „meine Technik“ gibt es nun ein zentrales Online-Medium, das diese ansprechend und übersichtlich aufbereitet. Von Workshops, Exkursionen und Wettbewerben über Beratungsstellen, MentorInnenprogramme und Berufsinformationstage bis hin zu Unterrichtsmaterialien, Handbüchern und Fortbildungsangeboten für Pädagog/innen – „meine Technik“ ist die zentrale Anlaufstelle für Angebote und Projekte in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT). [aus: www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2015/20150410a.html]

Toolbox „Verletzende Sprache angehen“ der IG Kultur Österreich (im Rahmen des Projektes „Check the Facts – Mind the Gap“)

Mit der Toolbox „Verletzende Sprache angehen!“ wollen wir Materialien zur Verfügung stellen, die es ermöglichen sollen sich mit den Schattenseiten menschlicher Kommunikation auseinanderzusetzen. Die Tools der Box sollen ein Bewusstsein schaffen, wie mit verletzender Sprache umgegangen, wie und wann sie eingesetzt wird. Es sind Übungen zur Selbstkritik, die jedoch auch aufzeigen, dass nichts in Stein gemeißelt ist und sich Sprache ständig verändert. Sprache verwenden, die möglichst alle inkludiert und nicht ausschließt, ist keine Einschränkung des Wortschatzes, sondern eine der Möglichkeiten Räume zu eröffnen, die von Respekt geprägt sind. Dieses Verständnis wollen wir stärken. Im Privaten wie auch im Politischen gibt es Situationen, wo uns die für uns „richtigen“ Antworten auf verletzende Sprache erst zu spät einfallen. Die Materialien zeigen Wege auf, wie mit Humor und künstlerischen Mittel Gegenreden entwickelt werden können.

Die Toolbox „Verletzende Sprache angehen!“ wurde gemeinsam mit Lehrlingen von Jugend am Werk und Kunst- und Kulturarbeiter_innen entwickelt. Sie ist ein Startpunkt, um über Sprache nachzudenken und mit ihr zu spielen. Sie kann und soll den jeweiligen Gruppen, die sich mit dem Thema befassen, angepasst und entsprechend erweitert werden.

Entlehnmöglichkeit der Toolbox, aber auch Download diverser Texte und Materialien:

<http://igkultur.at/projekte/check-the-facts-mind-the-gap/toolbox-verletzende-sprache-angehen>

Offener Brief von Ilse M. Seifried (ÖLI / apfl-UG) zur Pressekonferenz BEV „GeGendern - Gegen Gendern in Schulbüchern“

Ilse M. Seifried besuchte die Pressekonferenz des Bundeselternverbandes zu ihrer Initiative "Gegendern – gegen Gendern in Schulbüchern". Die von der Initiative "Gegendern“ vorgebrachten „Argumente“ veranlasste sie zu einem offenen Brief an Frau BM Heinisch-Hosek und Herr Saverschel

Auszug: Vor dem Gesetz gibt es in allen wesentlichen Belangen keine Schlechterstellung der Frauen mehr. Gleichberechtigung ist theoretisch umgesetzt, praktisch fehlt es noch an Vielem (gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit etc.). Die allerletzte Bastion des alten patriarchalen Systems steht nun unter Beschuss: Die Sprache. Der Bundeselternverband (BEV) will sie nicht geschlechtergerecht. Aussagen wie „In Deutschland gibt es eine Bundeskanzlerin. Ich glaube, da ist das Sprachproblem nicht so groß wie bei uns.“ sind ein Beleg, dass z.B. Senta Trömel-Plötz und all die anderen Sprachwissenschaftler_innen, die zum Thema arbeiteten, gänzlich unbekannt sind und aus persönlichen Befindlichkeiten, aber nicht auf einer Fach- und Sachebene zum Thema gesprochen wird. Hätte der Feminismus nicht den Universitätszugang und das Wahlrecht etc. für Frauen erkämpft, könnte ich heute diese Zeilen nicht schreiben und veröffentlichen!
Solange es Statements wie heute vom BEV gibt, ist Feminismus bitter nötig!

Der gesamt offene Brief findet sich unter www.oeliug.at/2015/06/07/offener-brief-von-ilse-m-seifried-%C3%B6li-apfl-zur-pressekonferenz-bev-gegendern-gegen-gendern-in-schulb%C3%BCchern

Grundsatzterlass Sexualpädagogik

„Der neue Erlass hat eine moderne, zeitgemäße Sexualpädagogik zum Ziel. Kindern und Jugendlichen soll ein verantwortungsvoller Umgang miteinander und auch ein selbstbewusster Zugang zum eigenen Körper vermittelt werden. Sexualpädagogik muss immer altersadäquat gestaltet werden und sich an der Lebensrealität von Kindern und jungen Menschen orientieren“, so Heinisch-Hosek zum neuen Grundsatzterlass. [aus: www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2015/20150622.html]

Auch der Verein EfEU war eingeladen, eine Stellungnahme zum Positionspapier abzugeben.

Download des Erlasses: www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2015/2015_11.pdf?4xy5ka

📖 „(VER)STÖRENDE KINDER. Traumatisierte Kinder und Jugendliche im pädagogischen Alltag“

Download der 91seitigen Dokumentation der Fachtagnungen des Wiener Netzwerkes gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen vom 17. November 2014:

http://wienernetzwerk.at/dokumente/netzwerktagungsdoku_2014_02.pdf

Veranstaltungshinweise

OBERÖSTERREICH

Wirklich was bewegen. Mädchen gestalten Zukunft 2015

Junge Frauen (14 – 25 Jahre) werden hier eingeladen, sich für den Mädchenbeirat zu bewerben. An einem Wochenende im September 2015, berät dieser, welche die besten Ideen für neue Mädchenprojekte in Österreich sind und somit ausgewählt werden. Die jungen Frauen bekommen hiermit die Möglichkeit sich einzubringen, wenn es um die wichtige Entscheidung geht, welche Projektideen Mädchen in ihren Lebensbereichen zukünftig unterstützen und dazu beitragen werden, dass junge Frauen in der Gesellschaft mitreden und frei von Gewalt leben können.



Termin: Freitag, **11. – Sonntag, 13. September 2015**
Ort: Schloss Puchberg (Wels)
Anmeldeformular: www.hil-foundation.org/wp-content/uploads/2014/07/M%C3%A4dchenbeirat_2015-Bewerbungsformular.doc
Anmeldeschluss: Freitag, **31. Juli 2015**
Kosten: keine
Detaillierte Infos: www.hil-foundation.org/maedchenbeirat
Kontakt: **Teresa Lugstein, Projektmitarbeiterin Mädchenbeirat**
☎ 0664 8284263
✉ teresa.lugstein@hil-foundation.org
🌐 www.hil-foundation.org

SALZBURG

Mein Fokus: Foto- und Kreativ-Workshop

Ein Workshop für junge Frauen ab 16 Jahren, die sich für Fotografie interessieren und Lust haben, mit der Kamera in der Hand mehr über sich selbst und die Welt kreativ zu entdecken. Gängige Rollenbilder, Schönheitsideale, aber auch das eigene Selbstbild als Frau können im Rahmen dieses Workshops erforscht und kreativ gestaltet (bzw. umgestaltet) werden.



Termin: Montag, **24. August 2015**, 14:00-19:00 Uhr und **Dienstag, 25. August 2015**, 10:00-18:00 Uhr
Ort: LAD Sitzungszimmer Chiemseehof (5010 Salzburg)
Trainerinnen: Ursula Lindenbauer, Mia Posch
Kosten: keine
Anmeldeschluss: 07.08.2015
Veranstalterin: Make it gemeinsam mit dem Frauenbüro der Stadt Salzburg
Detailliertes Programm: www.salzburg.gv.at/mein_fokus-2.pdf
Infos und Anmeldung: **make it – Büro für Mädchenförderung des Landes Salzburg**
Glockengasse 4c
5020 Salzburg
☎ 0662 / 80 42 21 71
✉ make.it@salzburg.gv.at
🌐 www.salzburg.gv.at/make-it



Girls only: Kritisch und kreativ auf Englisch!

Mädchen können in diesem zweitägigen Workshop lernen, wie sie ihre Geschichte(n) kreativ in englischer Sprache zu Papier bringen können. Schulenglisch-Kenntnisse reichen aus!

Termine: **16. Juli**, 09:00-16:00 Uhr | **17. Juli 2015**, 9:00-13:00 Uhr (Mädchen von 13 - 15 Jahren)
10. Sept., 09:00-16:00 Uhr | **11. Sept. 2015**, 9:00-13:00 Uhr (Mädchen von 10 - 13 Jahren)

Leitung: Jessica White (GB), Angelika Wienerroither
Ort: Schloss Mirabell / Pegasus Zimmer (5020 Salzburg Mirabellplatz 4, Eingang 7)
Kosten: keine
Programm: www.salzburg.gv.at/englisch-workshop_2015-2.pdf
Anmeldung: **Frauenbüro der Stadt Salzburg**
☎ 0662 / 80 72 20 44
✉ frauenbuero@stadt-salzburg.at

Stadt-Spaziergänge im Sommer 2015

Die unglaubliche Liebesgeschichte von Erzbischof Wolf-Dietrich und Salome Alt, die Lebensumstände in der Hebammenschule und die bemerkenswerte Laufbahn von Rosa Kerschbaumer, der ersten je in Österreich praktizierenden Ärztin. Das und noch viel mehr gibt es auch diesen Sommer wieder zu erfahren: bei 11 Stadtspaziergängen und einer geführten Frauen-Sonder-Obus-Fahrt. Die Spaziergänge finden bei jedem Wetter statt!



Juli: Weibliche Töne (14.7.), Frauen in Mülln (16.7.), Frauen in Parsch (21.7.), Frauen rund um Mozart (23.7.), Frauen abseits der Norm (28.7.), Spezialführung für blinde und sehbehinderte Menschen (29.7.), Frauen in Lehen (30.7.)

August: Spaziergang zu bedeutenden Frauen (4.8.), Kommunalfriedhof (6.8.), Obus-Fahrt zu bedeutenden Frauen (11.8.), Frauen im Kaiviertel und in Nonntal (13.8.), Frauen rund um das Schloss Mirabell (15.8.), Gescheite Frauen (20.8.)

Das detaillierte Programm inkl. Zeit- und Ortsangaben findet sich auf www.stadt-salzburg.at/pdf/frauenstadtsparziergaenge_2015_auf_den_spuren_bede.pdf

Termine: **14. Juli – 20. August 2015**
Dauer: Ca. 1 ½ Stunden
Kosten: keine
Anmeldung: ☎ 0662 / 8072-2043
frauenbuero@stadt-salzburg.at
Barrierefreie Routenführung (bitte bei der Anmeldung bekanntgeben ob Rollstuhl, E-Rollstuhl oder Rollator)

STEIERMARK

Schulungsreihe sexualisierte Gewalt und Prävention: Prävention im pädagogischen Alltag

Umfassende Weiterbildungen sind wichtiger Bestandteil von Präventionsarbeit. In dieser Schulungsreihe werden Informationen zu sexualisierter Gewalt sowie Möglichkeiten der Intervention und Prävention vermittelt. In diesem Vortrag geht es primär um:



- Qualitätskriterien von Präventionsarbeit
- Mädchen- und Buben/Burschenarbeit
- „Opfer“- und „Täter“- Prävention
- Methoden, Spiele, Übungen, Materialien zu Sexualpädagogik, Körper, Grenzen, Hilfe holen...
- Neue Medien und Prävention

Termin: Donnerstag, **01. Oktober 2015**, 09:00-16:00 Uhr
Ort: Karmeliterplatz 2, 1.Stock (8010 Graz)
Kosten: 80€
Leitung: Verein Hazissa
Detailliertes Programm: www.hazissa.at/files/2014/2252/0710/Schulungsreihe_2015.pdf
Infos und Anmeldung: **Verein Hazissa**
Karmeliterplatz 2
8010 Graz
☎ 0316/90370 160
✉ office@hazissa.at
🌐 www.hazissa.at

Zertifikatslehrgang "gender: intersektional & divers. Relevante Kompetenzen für die Praxis" 2015-2016

Wissen und Kompetenzen im Umgang mit Vielfalt von Geschlecht und anderen Diversitätskategorien sind eine Herausforderung im beruflichen und sozialen Umfeld. Der Lehrgang vermittelt theoretische Grundlagen und legt besonderen Wert auf die Umsetzung in die Praxis. Interessierte aus dem öffentlichen Bereich, der Verwaltung, Universitäten, außeruniversitärer Forschung, aus dem arbeitsmarktpolitischen Bereich, dem Sozialbereich, aus der frauen- oder männerspezifischen Arbeit und an (zukünftige) Frauen-, Gleichstellungs- oder Gender-Beauftragte sind die Zielgruppe dieses Angebots. Der Lehrgang ist von der Weiterbildungsakademie Österreich (WBA) mit 10 ECTS akkreditiert.



6 Module zu je 2,5-3 Tagen, 20-24 EH (Module 1-5 in begrenztem Ausmaß auch einzeln buchbar):

- **M1** von **12.11.2015 bis 14.11.2015**: Gender-Kompetenzen: Eine Einführung [Lisa Mittischeck, Michael M. Kurzmann & Lisa Horvath]
- **M2** von **10.12.2015 bis 12.12.2015**: Geschlecht als gesellschaftsstrukturierendes Merkmal oder: Möglichkeiten und Denkweisen jenseits des Zwei-Geschlechter-Modells [Lisa Horvath & Eva Taxacher]
- **M3** von **28.01.2016 bis 30.01.2016**: Sozialen Ungleichheiten auf der Spur. Intersektionale Analysen in der Praxis [Elli Scambor & Christian Scambor]
- **M4** von **03.03.2016 bis 05.03.2016**: Gender & Diversity Konzepte, Methoden und Haltungen in der Bildungsarbeit, im Training und der Leitung von Gruppen [Eva Taxacher & Roland Engel]
- **M5** von **28.04.2016 bis 30.04.2016**: Gerechtigkeit managen - Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten [Roland Engel & Elli Scambor]
- **M6** von **09.06.2016 bis 11.06.2016**: Qualität, Professionalität und Praxis-Transfer [Michael M. Kurzmann & Sigrid Fischer]
- **Zertifikatsverleihung** zzgl. Praxisarbeit (verpflichtend zum Erwerb des Zertifikats)

Kosten: Gesamtlehrgang: 2.850€; Frühbuchungsbonus bei Anmeldung bis 31.7.2015: 2.700€; Einzelmodule 1-5: 450€ (begrenzte Plätze!) - zzgl. Kosten für Unterkunft und Verpflegung, ca. 180€ je Modul

Anmeldeschluss: 12.9.2015

Ort: Bildungshäuser in Graz, Leibnitz, Bad Gams/Weststeiermark, Windischgarsten und Grundlsee

Detailliertes Programm: www.genderwerkstaette.at/index.php?option=com_content&view=article&id=106:lehrgang-gender-intersektional-divers2015-16&catid=27:genderdiversity-lehrgang-info&Itemid=128 (hier steht auch das Anmeldeformular zum Download bereit)

Anmeldung: **Verein Frauenservice Graz**

Lendplatz 38

8020 Graz

☎ 0316 / 716022

✉ anmeldung@frauenservice.at

🌐 www.genderwerkstaette.at

VORARLBERG

Frauenmuseum Hittisau

Ausstellung: Ich, am Gipfel. Eine Frauenalpin- Geschichte

Frauen haben im alpinen Raum von Anfang an eine wichtige Rolle gespielt. Als Bergbäuerinnen oder Äplerinnen waren sie immer schon da, als Hochtouristinnen und Bergsteigerinnen haben sie die Alpenregion schon frühzeitig für sich entdeckt.

Die Ausstellung im Frauenmuseum Hittisau stellt Lebensgeschichten und Lebensentwürfe der bergsteigenden Frauen vor, spürt Vorurteilen und Anfeindungen nach, zeigt die Selbstermächtigung von Alpinistinnen auf und untersucht Differenzen bezüglich deren Beweggründe. Mit dieser Ausstellung wird das Thema „Frauen und Berg“ erstmals umfassend in einer Ausstellung dokumentiert und vermittelt.



Termin: Sonntag, **14. Juni bis** Freitag, **26. Oktober 2015**
 Öffnungszeiten: Mi: 14:00-17:00 Uhr | Do, Fr, Sa, So: 10:00-17:00 Uhr
 Ort: Frauenmuseum Hittisau
 Führungen: Jeden Montag um 18:00 Uhr (10€ pro Person inkl. Eintritt).

Der Islam in der zeitgenössischen Literatur muslimischer Schriftstellerinnen

Diesen Sommer bietet sich für Literaturbegeisterte die einmalige Gelegenheit, fünf bedeutsame muslimische Schriftstellerinnen aus aller Welt persönlich kennenzulernen. In ihren Romanen liefern sie intime Eindrücke aus dem Leben von muslimischen Frauen und deren Blick auf das Leben als solches, auf die Welt, in der wir leben, auf Liebe, Familie, Trauer, Vergebung und Spiritualität. Die Task Force Dialog der Kulturen des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres und das Frauenmuseum Hittisau laden zum Literatursymposium im Bregenzerwald.

Termin: Dienstag, **18. August bis** Samstag, **22. August 2015** | Beginn: 18:00 Uhr
 Ort: Frauenmuseum Hittisau
 Kosten: 7€ bzw. ermäßigt 6€

Infos: **Frauenmuseum Hittisau**
 Platz 501
 6952 Hittisau
 ☎ 0800 / 22 22 10
 ✉ kontakt@frauenmuseum.at
 🌐 www.frauenmuseum.at



WIEN

Ausstellung GRETE LIHOTZKY DIE ERSTEN JAHRE DER ARCHITEKTIN IN WIEN und Präsentation von Projekten der Studierenden der TU Wien Wahlseminar-Architekturtheorie "Schütte-Lihotzky"

Termin: **Bis 18. Dezember 2015**
 Öffnungszeiten: Di, Mi: 10-14 Uhr, Do, Fr: 14-18 Uhr
 Ort: Margarete Schütte-Lihotzky Club
 Besuch von:
 Gruppen: Anmeldung per email: raum@schuette-lihotzky.at
 Anmeldung: **Margarete Schütte-Lihotzky Club**
 Untere Weißgerberstraße 41
 1030 Wien
 ☎ 01 / 504 68 58
 ✉ raum@schuette-lihotzky.at
 🌐 www.raum.schuette-lihotzky.at



Angebote von sprungbrett:

youngFIT – Check it Out Workshop

Im Rahmen dieser Workshops werden Mädchen und junge Frauen gefördert, die an einer technischen Ausbildung interessiert sind.

Termine: Dienstag, **7. Juli / 4. August / 11. August / 18. August 2015** – jeweils von 9:00 bis 15:00 Uhr
Kosten: Diese Kurse können vom AMS gefördert werden!
Ort: Sprungbrett
Detaillierte Infos: <http://sprungbrett.or.at/events/event/youngfit-check-it-out-workshop>
Anmeldung: ☎ youngFIT Hotline: 0664/88 51 20 64

Selbstverteidigung im Sommer!

Im Sommer können Mädchen im Alter von 10-13 Jahren im sprungbrett gezielte Abwehr- und Schlagtechniken kennenlernen und ausprobieren!

Termine: Mo, **24. August / Di, 25. August / Do, 27. August / Fr, 28. August** – jeweils von 10:00 bis 13:00 Uhr / Mi, **26. August** von 14:00 bis 17:00 Uhr
Kosten: 3€ pro Termin, im Rahmen des wienXtra Ferienspiels
Ort: Sprungbrett
Detaillierte Infos: <http://sprungbrett.or.at/programm/sprungbrett-selbstverteidigung-im-sommer>

Infos und Anmeldung: **Verein Sprungbrett**
Hütteldorfer Straße 81b, Stg. 1/Top 4
1150 Wien
☎ 01 / 789 45 45
✉ sprungbrett@sprungbrett.or.at
🌐 <http://sprungbrett.or.at>



Flash Mädchencafé: Veranstaltung Ferienspiel

Im Rahmen des Ferienspiels können Mädchen_* und junge Frauen_* ab 8 Jahren flash lights aus LED Lampen bauen. Eine erfrischende Abkühlung gibt es mit Shakes und Säften.

Termin: Mittwoch, **26. August 2015**, 16:00 bis 19:30 Uhr
Ort: Flash Mädchencafé
Detailliertes Programm: <http://typo.jugendzentren.at/flash/?q=node/215>
Infos und Anmeldung: **Flash Mädchencafé**
Zieglergasse 34/3
1070 Wien
☎ 01 / 890 30 60
✉ flash@jugendzentren.at
🌐 <http://typo.jugendzentren.at/flash>



Aktionen im Interkulturellen Mädchenzentrum *peppa

***peppa klettert, plantscht & rummelt – Ausflüge für Mädchen von 10 bis 13 Jahren:** Mo, **6.7.:** Auf ins Kletterparadies zum Hochseilgarten; Mo, **13.7.:** Wir planschen um die Wette und gehen ins Kongressbad; Mo, **18.8.:** Bis uns schwindlig wird und noch viel länger, weil wir in den Prater gehen. Alle Termine: Treffpunkt im *peppa um **13 Uhr**

***peppa und der Garten vor der Tür:** Es braucht nicht viel- ein bisschen Erde, ein paar Samen, Wasser und Sonnenschein und einige Helferleins um unsere Baumkreisscheiben zu begrünen – lassen wir uns überraschen, was uns blühen wird. **Mi, 8.7. & Do, 9.7. ab 15:00 Uhr** im & vor dem *peppa Mädchencafé:

***peppa & die Berufe:** Am Fr, **28.8.2015 ab 16:00 Uhr** wird im *peppa eine Hebamme zu ihrem Beruf und ihren Erfahrungen in der Berufswelt befragt.

Und noch vieles mehr!

Informationen (auch *peppa
zum weiteren Hasnerstraße 61
Angebot): 1160 Wien
☎ 01 / 493 09 65
✉ peppa@caritas-wien.at
🌐 www.peppa.at

Erzählte Identitäten. Workshop zu Biografiearbeit und Diversität

Methoden der Biografiearbeit eignen sich gut für die Auseinandersetzung mit (kulturellen) Identitäten und Diversität: Zum einen spiegeln sich in lebensgeschichtlichen Erzählungen die Verknüpfung von Individuum und Gesellschaft; der Mensch wird im jeweiligen sozialen Umfeld verortet. Zum anderen wird durch das Erzählen, Hinhören und Verstehen eine wechselseitige Akzeptanz von Unterschiedlichkeiten gefördert. In dem Workshop erleben die TeilnehmerInnen die Prozesse und Erkenntnismöglichkeiten eines lebensgeschichtlichen Gesprächskreises und reflektieren diese u.a. in Hinblick auf Diversität. Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung in Kooperation mit der IFF Wien (Universität Klagenfurt).

Termin: Montag, **28. September 2015** | 9:00-17:30 Uhr
Ort: IFF Wien (1070 Wien, Schottenfeldgasse 29 / Stiege 1)
Leitung: Dr.in Katharina Novy , Dr. Gert Dressel
Zielgruppe: Mitarbeiter_innen von Einrichtungen der Erwachsenenbildung und NGOs, Multiplikator_innen; hauptamtliche und ehrenamtliche Bibliothekar_innen
Kosten: 50€
Anmeldeschluss: 21.9.2015
Detailliertes Programm: www.politischebildung.at/oegpb/bildungsangebot/weitere_angebote/?detail=64184
Anmeldung: **Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung**
☎ 01 / 504 68 58
✉ gesellschat@politischebildung.at
🌐 www.politischebildung.at

Danksagung

Wir danken all jenen, die durch Einzahlung ihres Beitrags unsere Arbeit ermöglichen.

Wenn Sie auch **2015** EfEU-Unterstützer_in sein wollen, zahlen Sie bitte **25 €** auf das Konto – lautend auf EfEU – bei der BAWAG (IBAN: AT371400002710665080, BIC: BAWAATWW) ein.

Damit können Sie sich die Bücher des Vereins gratis entleihen und bekommen vier Mal im Jahr den Newsletter mit Literatur- und Veranstaltungshinweisen sowie Informationen zum Verein per Mail zugesandt.

Bitte, nicht vergessen, uns Ihre Mailadresse zukommen zu lassen!

Wir bekommen immer wieder Einzahlungen, aus denen nur der Name hervorgeht und es ist schwer bis gar nicht möglich, die Mailadresse zu recherchieren und damit den Newsletter zuzusenden!

Über Spenden freuen wir uns natürlich auch sehr!

EfEU erhält 2015
Subventionen von:

Frauen^{MA57}
StadtWien

BM **BF**
Bundesministerium für
Bildung und Frauen

